



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXV. Von Herrn Cromwell. Ueber Rowen`s Lucan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

25. Brief

von Herrn

Cromwell an Herrn Pope.

Den 5 Dec. 1710.

Das nemliche Urtheil, das wir über Rowens
9ten Buch des Lucans gefället haben, wird
auch in Ansehung des 6ten gelten; wo ich diese
merkwürdige Zeile finde;

Parque novum Fortuna videt concurrere,
bellum

Atque virum.

woraus er sechs Zeilen macht, unter welchen diese ist,
„ Als ob sie unter ritterlichen Bedingungen in
„ die Rennbahn liefen. „ War die Ritterwürde
schon vor Pharamonds Zeiten? — Ist dies nicht
ein Anachronismus? — Tichel, in der Ueberset-
zung von Claudians Phönix sagt;

„ Wann die Natur aufhört, sollst du bleiben,
„ und das zweyte Chaos soll deine endlose Herr-
„ schaft nicht begrenzen. „

Claudian also :

Ft clades te nulla rapit, solusque su-
perstes,

Edomita tellure manes. —

welches deutlich auf Deucalions Uberschwem-
mung, und Phaetons Brand vield, nicht aber
auf die endliche Auflösung aller Dinge. Was
Sie von der Lotterie der Priester sagen, ist sehr
schön : Sie machen den Witzling — nicht den
Kritiker ; ich meine, Sie lassen Ihren Witz,
nicht Ihre Kritik über Ihres Bruders Fehler
ergehen.

Ihre Anmerkungen sind alle mit einander
sehr richtig : Virgil ist darinn berühmt, daß er
seine Ausdrücke mit seinen Empfindungen genau
übereinstimmen läßt, und bey den Neuern finde
ich, daß Sie Ihre Regeln der Prosodie in An-
wendung bringen. Ihr Gedicht zeigt, daß Sie
das seyn, was Sie von Voltüre sagen — ob-
schon gelehrt, doch von feiner Lebensart : Sie
haben den Zustand der Schönen zwar satyrisch,
aber mit so vieler Niedlichkeit, und so fein ge-
schildert, daß nicht einmal der Hof des Augu-

stus; nicht — aber halt! ich würde wieder verlieren, was ich neulich erst erlangt habe, wenn ich so fortführe — Ihre gute Meynung von meiner Aufrichtigkeit: diesem ungeachtet aber muß ich Ihnen doch sagen; daß Ihr Gedicht eben so frey von Fehlern sey, als die Schöne es ist, der Sie dasselbe gewiedmet haben, sollte diese auch noch so vollkommen seyn. M.* G.* der, wie mirs schien, Sie nicht recht kennt, wie Sie ihn auch nicht, hat sich noch Abends bey Licht bemühet, es abzuschreiben: aus Ihrem Gespräche hatte er geschlossen, daß Sie eine Anlage zur Pedanterey, so wie es die Vornehmen, die Gelehrsamkeit nennen, hätten; ist aber sagt er, daß er große Hochachtung für Sie habe, so viel kann ich Sie versichern. Ich bin &c.
